Einleitung

Achtzehn Jahre, vielleicht zwanzig, entsprechen in etwa der Zeit, die Sie haben werden, um Ihre Kinder dafür auszurüsten, glückliche, verantwortungsbewusste, unabhängige und friedliche Bürger der Welt zu werden, in die sie hineingeboren wurden. Das mag Ihnen an dem Tag, an dem Sie jenes kleine Bündel Glück aus dem Krankenhaus nach Hause bringen, eine ziemlich lange Zeit erscheinen, aber in Wirklichkeit ist es nur ein Augenblick. Ein Augenblick – das ist alles, was Ihnen bleibt, um sich mit Ihren Kindern und über sie zu freuen, sie zu lieben und gemeinsam mit ihnen zu lernen – fest entschlossen, zu bekommen und zu geben, was Sie können und solange Sie es können.

Das Buch, das Sie in der Hand halten – „99 Dinge, die Sie unbedingt mal mit Ihren Kindern tun sollten" –, wurde geschrieben, um Ihnen zu helfen, diese kostbaren Jahre kreativ und abwechslungsreich zu gestalten. Es ist voller Ideen und Ratschläge, die Ihnen zeigen, wie Sie Ihre Kinder mit allem ausrüsten können, was sie brauchen, damit sie später allein in dieser Welt bestehen können. Gleichzeitig sollen unsere Vorschläge dazu beitragen, dass Sie und Ihre Kinder jede kostbare Stunde genießen, die Sie miteinander verbringen werden. Also packen Sie's an – lesen Sie, lernen Sie, lachen Sie, singen Sie und lassen Sie Drachen steigen. Ihre Kinder sind ein wunderbares Geschenk Gottes – so wunderbar, dass Sie seine Hilfe brauchen werden, um es zu begreifen.

1 *Pflanzen Sie einen Familienbaum*

Unsere Kinder werden so schnell groß. Im Handumdrehen sind sie erwachsen und bereit, auf eigene Faust in die Welt hinauszugehen. Kluge Eltern sollten deshalb jede Gelegenheit nutzen, um ihren Kindern ein Gefühl von Familienzugehörigkeit zu vermitteln und ihnen die Gewissheit zu geben, dass die Familie ein Ort der Geborgenheit ist, der ihnen in den Stürmen des Lebens jederzeit Halt bietet. Eine ganz einfache und doch schöne Möglichkeit, um dies zu erreichen, ist diese: Pflanzen Sie einen Familienbaum!

Wählen Sie zunächst mit der ganzen Familie einen geeigneten Standort für Ihren Baum aus. Das kann Ihr eigener Garten sein, ein Park oder sogar ein Platz am Straßenrand. Für die beiden letzten Orte sollten Sie jedoch vorher eine Genehmigung einholen, bevor Sie Ihren Baum pflanzen. Auf jeden Fall sollte es aber eine Stelle sein, an der Sie und Ihre Familie Ihren Familienbaum jederzeit besuchen können.

Wenn Sie den richtigen Platz gefunden haben, fragen Sie einen Gärtner um Rat, welche Baumart sich am besten für Ihre

Gegend und Ihr Klima eignet. Achten Sie auch darauf, dass der Baum ausreichend Sonne bekommt und genügend Platz hat. Packen Sie dann die ganze Familie ins Auto und suchen Sie sich in einer Baumschule oder einem Baumarkt Ihren Baum aus.

Ermutigen Sie jedes Familienmitglied, auch einmal die Schaufel zu nehmen und ein wenig Erde in das Loch zu werfen, in das Sie den Familienbaum gepflanzt haben. Wenn Sie die Erde festgestampft haben, stellen Sie sich im Kreis um den Baum auf, reichen Sie einander die Hände und sprechen Sie ein Dankgebet. Danken Sie Gott für Ihre Familie – für das, was Sie sind, und für das, was Sie sein werden. Wenn möglich, machen Sie jedes Jahr Fotos davon, wie Sie mit Ihrer Familie um den Baum versammelt sind. Es macht Spaß, diese Bilder anschließend mit dem allerersten Foto zu vergleichen, auf dem Ihre Kinder noch um einen winzigen, schwachen Setzling herum standen.

Gott schätzt den Wert der Familie so hoch, dass er sie bereits im Garten Eden geschaffen hat. Er bezeichnet uns als seine Kinder, die zu seiner eigenen ewigen Familie gehören. Bevor Ihre Kinder die Flügel ausbreiten und in die Welt hinausfliegen, schenken Sie ihnen mit einem solchen Baum ein Zeichen für die Kraft und Loyalität Ihrer Familie.

2 Feiern Sie die Feste, wie sie fallen

Kinder lieben Feste. Von einem zum anderen Geburtstag dauert es für sie unendlich lange. Deshalb bietet es sich an, den „halben“ Geburtstag sechs Monate nach dem richtigen Geburtstag zu feiern. Überraschen Sie Ihre Kinder mit einem halben Geschenk (z. B. Band 1 eines zweibändigen Werkes). Feiern Sie mit einem halben Kuchen oder einer halben Tafel Schokolade, trinken Sie einen halben Liter Limonade oder planen Sie eine lustige Unternehmung für einen halben Tag. Weitere Möglichkeiten für Festtage sind zum Beispiel der tausendste Lebenstag, der Nationalfeiertag eines Urlaubslandes, der erste ausgefallene Zahn, eine gute Klassenarbeit, der Weltkindertag, der Namenstag usw. Wer feiern will, findet immer einen Grund!

Für Kinder braucht es dazu oft wenig Vorbereitung. Man kann sich festlich kleiden oder irgendwelche besonderen Gläser benutzen und den Tisch etwas festlicher decken als sonst. Wenn sich dann noch ein kleines Geschenk findet, kann das Fest beginnen.

Möglich sind auch „Wunscherfüllungstage“, an denen sich

jeder reihum etwas leicht Erfüllbares wünschen darf (frische Brötchen zum Frühstück, eine Fahrt ins Blaue, Abendessen im Bett usw.). Spontane Feste können zu wiederkehrenden Bestandteilen im Leben Ihrer Kinder werden. So werden Traditionen geschaffen, von denen vielleicht sogar später Ihre Enkel profitieren werden.

In der Bibel ist häufig von Festen die Rede. Schon im Alten Testament wurde das Laubhüttenfest gefeiert. Im Christentum finden sich im Jahreskreislauf viele Feste. Weihnachten, Ostern, Pfingsten … Alle eignen sich, um die Familienzusammengehörigkeit zu stärken und die Kinder mit dem christlichen Glauben vertraut zu machen. In einer Welt, in der für viele Menschen an Ostern der Osterhase die Eier versteckt, sind Eltern wichtig, die ihren Kindern (und auch deren Freunden) die wahren Hintergründe dieser Festtage erklären.

„Diesen Tag hat der Herr zum Festtag gemacht. Heute wollen wir uns freuen und jubeln!“ (Psalm 118,24; Gute Nachricht). Welchen Grund gibt es heute für ein Fest? Feiern Sie einfach!

Bringen Sie Ihren Kindern bei, schriftlich „Danke“ zu sagen

Es gab einmal eine Zeit, in der Eltern ihren Kindern ein ungeschriebenes Gesetz beibrachten: *Du darfst nicht eher mit einem neuen Spielzeug spielen, bevor du dich schriftlich dafür bedankt hast.* Das mag Menschen, denen solche Höflichkeiten fremd sind, altmodisch vorkommen. Aber es war eine gute Möglichkeit, um Kinder dazu zu bewegen, einen Moment innezuhalten und dankbar zu sein, ehe sie das Geschenk eines Verwandten oder Freundes genossen.

Solche Dankesbriefe müssen keine langen, komplizierten Angelegenheiten sein. Ein Kind braucht nur einmal kurz zu erwähnen, wie viel Spaß es an dem betreffenden Gegenstand hat oder wie viel es dadurch lernt und dass es dem Geber für seine Freundlichkeit dankt. Wenn Ihr Kind noch nicht selbst schreiben kann, lassen Sie sich ein paar Sätze von ihm diktieren und helfen Sie bei der Formulierung. Lassen Sie es anschließend ein Bild unter den Brief malen oder etwas Gebasteltes dazulegen. Älteren Kindern könnten Sie vorschlagen, dem kur-

zen Brief ein paar liebe Worte hinzuzufügen. Mehr ist gar nicht erforderlich; einfach, aber effektiv. Diese kleine Mühe ist auch für das spätere Leben eine gute Übung und der Empfänger freut sich darüber.

In der Bibel wird eine Geschichte von zehn Aussätzigen erzählt, die alle von Jesus geheilt wurden. Neun von ihnen rannten zu ihren Angehörigen und Freunden, ganz außer sich vor Freude über ihr Glück. Nur einer kam zu Jesus zurück, um Danke zu sagen. Das ist eine wichtige Lektion. Wir genießen ständig die großzügigen Geschenke, die Gott uns macht, und vergessen oft, ihm dafür zu danken. Dennoch schüttet er unablässig seine Segnungen aus, selbst auf diejenigen, die seine Güte nicht erkennen oder anerkennen.

Es kostet uns wirklich nur sehr wenig Mühe, einem anderen Menschen gegenüber unsere Wertschätzung zu zeigen. Und wenn Kinder einen Dankesbrief schreiben, lernen sie gleichzeitig, zu erkennen und auch anzuerkennen, dass ihre Mitmenschen oder Gott nicht automatisch dazu verpflichtet sind, ihnen all ihre Wünsche zu erfüllen.

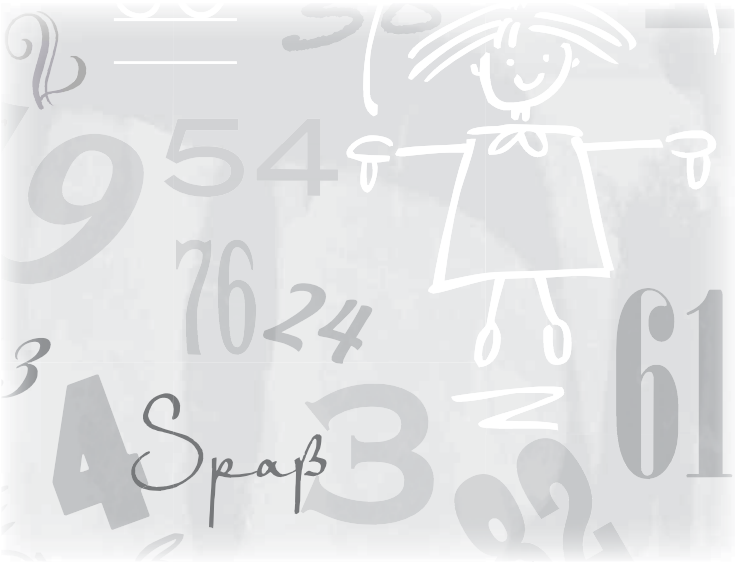
4 Schweben Sie mit einem Heißluftballon über Ihr Haus

Stellen Sie sich einmal vor, Sie würden mit Ihren Kindern hoch über Bäumen und Dächern dahingleiten – so frei wie Vögel am Himmel. Das ist ein unvergessliches Erlebnis, an das man sich ein Leben lang erinnern wird. Diese Erfahrung, die Menschen auf der ganzen Welt immer wieder begeistert, ist noch in einer anderen Hinsicht bereichernd: Sie bietet uns die Möglichkeit, das Leben aus einer einzigartigen Perspektive zu sehen. Während Sie hoch oben dahinschweben, erscheinen irdische Bilder verschwommen, Unvollkommenheiten verschwinden und kleine Sorgen verblassen. Aus Ihrer erhabenen Perspektive sehen Sie geordnete Straßenzüge, sauber gemähte Rasenflächen und wunderschöne, glitzernde Gewässer. Man könnte beinahe sagen, Sie sehen die Welt aus dem Blickwinkel Gottes!

Fahrten mit dem Heißluftballon waren früher einmal ein Vergnügen, das sich nur die Mutigsten gönnten, aber heutzutage bieten sich einem viele Gelegenheiten, in den klaren, blauen Himmel aufzusteigen: bei Volksfesten, sportlichen Ereignissen,

Benefiz-Veranstaltungen und öffentlichen Flugtagen. Manchmal müssen Sie nicht mehr tun, als einen Blick in die Gelben Seiten oder ins Internet zu werfen. Dort erfahren Sie, wo Sie eine Ballonfahrt buchen können, wie diese Ballons funktionieren und wie Sie eine Lizenz zum Ballonführen erwerben können. Oft dürfen auch die Helfer des Ballon-Bodenteams umsonst mitfahren. Fragen Sie doch einmal einen Ballonbesitzer, ob er Sie und Ihre Kinder gegen Bezahlung oder Arbeitsstunden auf eine Reise in die Wolken mitnimmt.

Eine Heißluftballonfahrt mit der Familie scheint vielleicht ein bisschen extravagant, wenn Sie hart arbeiten müssen, um Ihre Familie zu versorgen, aber es ist ein Erlebnis, für das sich ein Opfer lohnt. Ehe Ihre Kinder in ihr eigenes Leben starten, werden sie ein unschätzbar wertvolles Bild dafür bekommen, wie Gott uns hoch über unsere Probleme hinausheben und auf Engelsflügeln durch die härtesten Momente unseres Lebens hindurchtragen kann.



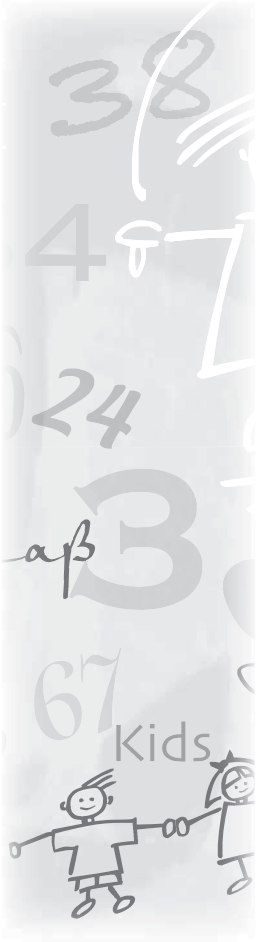
Probieren Sie gemeinsam beliebte Familienrezepte aus

Miteinander ein Lieblingsessen verspeisen – für viele Menschen ist das ein ganz wichtiger Bestandteil des Familienlebens. Es bedeutet, sich um Omas berühmten Hackbraten zu versammeln oder Papas Chilisauce zu genießen, die einem die Tränen in die Augen treibt. So lernen wir Familienrezepte kennen und schätzen. Aber diese Traditionen werden aussterben, wenn Sie nicht das Rezeptbuch aufschlagen und Ihre Kinder in die Geheimnisse einweihen, wie Ihre kulinarischen Meisterwerke zubereitet werden.

Viele Kinder, die mit Fertiggerichten aus der Kühltheke oder vom Fast-Food-Restaurant aufwachsen, haben keine Gelegenheit zu entdecken, wie viel Spaß Kochen macht. Selbst wenn Sie oder Ihre Vorfahren nicht unbedingt über die größten Kochkünste verfügen, können Sie Ihren Kindern doch ein paar Rezepte aus der guten, alten Zeit beibringen.

Mit tiefgekühltem Gemüse, vorgegartem Fleisch und Fertigsoßen lässt sich auch ohne viel Aufwand die eine oder andere

köstliche Mahlzeit zaubern. Zeigen Sie Ihren Kindern, wie man ein Kochbuch benutzt, oder stöbern Sie im Internet nach einem Rezept für Ihren Lieblingskuchen. Schalten Sie den Herd ein; holen Sie die erforderlichen Zutaten aus der Vorratskammer, dem Kühlschrank oder der Gefriertruhe; wiegen Sie die richtigen Mengen ab und backen Sie einen Klassiker wie zum Beispiel einen Marmorkuchen. Sie schaffen das!



Nicht jeder ist ein talentierter Koch, aber jeder kann ein Rezept befolgen, vor allem eines für ein erprobtes und bewährtes Lieblingsgericht. (Sie können auch Ihre Mutter bitten, Ihnen ein paar einfache Rezepte zu nennen, wenn Sie selbst nicht so viel Erfahrung haben.) Beim Kochen und Backen lernen Kinder, dass Zutaten in einer bestimmten Reihenfolge hinzugefügt und vermischt werden müssen. Brot geht nicht ohne Hefe auf, und Spaghettisoße schmeckt anders mit frischen Tomaten – Sie wissen, was ich meine.

Benutzen Sie dies als Einstieg, um mit Ihren Kindern darüber zu reden, dass Gott für uns ein festes „Rezept“ bereitgestellt hat, wie wir zu ihm eine Beziehung aufbauen können. Gebet, Vertrauen und eine riesige Portion Glauben – das alles muss zusammenkommen, damit unsere Freundschaft mit ihm wachsen kann. Und als Eltern haben wir das unschätzbare Vorrecht, dieses Lebensrezept an unsere Kinder weitergeben zu dürfen.